

Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 1 (1892)
Heft: 29

Rubrik: Kleine Chronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

vaient pas avoir part quand même à l'avantage matériel de la réclame collective.

Il ne peut pas non plus s'agir que dépargner une partie des sommes lancées chaque année pour de la réclame, mais ce doit être l'affaire du bureau central d'employer les fonds qui sont à sa disposition d'une manière à ce que l'on parvienne à former une réclame intensive et ayant de l'effet soit par une rédaction plus convenable de celle-ci, soit par une classification en remettant les ordres.

Ce sont des questions qui chacune pour soi ont besoin d'une étude mûre, et ces études trouvent leur aliment et leurs points d'appui infaillibles dans l'introduction et l'exécution provisoire du «bureau officiel des informations pour la réclame.»

Donc la centralisation de la réclame ne serait qu'une question de temps; mais elle devrait, afin de ne pas être perdue de vue, être adoptée en même temps qu'avec son prédécesseur, au moins en principe.

Nous n'avons parlé jusqu'à présent sur nos projets que tant qu'ils se rapportent à l'utilisation des entreprises de réclames particulières qui pourraient encore être créées. Les «inventions» dans le domaine de la réclame sont si variées et souvent de nature si originales et quelquefois aussi pratiques, pourquoi donc le bureau central, provoqué par son activité de bureau d'informations, ne pourrait-il pas aussi faire une fois une «invention», qui serait propre à mettre d'autres à l'ombre ou pour le moins à les surpasser en utilité? Nous voulons dire par cette question, que justement le bureau central sera l'institution propre à produire des moyens de réclames de sa part, pourvu qu'elle soit jugée pratique et utile, puisqu'enfin le bureau central ne porte pas un caractère spéculatif. Nous espérons avoir réveillé par ces explications l'intérêt de tous les sociétaires pour la bonne cause. A l'assemblée générale même, nous ne manquerons pas d'exprimer les projets en termes plus déterminés et plus précis et de les recommander de nouveau chaleureusement en but de les faire approuver.

Sauregurkenzeit.

Die Sauregurkenzeit scheint sich auch in die Redaktionsstuben der «Saisonblätter» einzuschleichen, wenigstens gibt die Veröffentlichung einer unter den Hotelangestellten oder besser gesagt in der Fantasie der Redaktion der «Swiss and Nice Times» bestehenden «Verschwörung» zu dieser Vermuthung Anlass.

In der gesamten Schweizerpresse macht gegenwärtig folgender Artikel die Runde:

«Die «Swiss & Nice Times» plaudert folgendes Geschäftsgeheimnis der Hotelbedienten aus. Jedesmal, wenn Gepäckstücke zur Abreise bereit stehen, kann man den Portier eifrig mit einem Stück Kreide daran herumfahren sehen; er versieht die Koffer mit einem seinen Kollegen wohl verständlichen Zeichen. Macht er ein Kreuz, +, so weiss der Portier des nächsten Hotels, dass Trinkgelder kärglich fliessen, und die Behandlung des Eigentümers des gebrandmarkten Koffers wird entsprechend bemessen. Ein halbes Kreuz, T, bedeutet «zweifelhafte»; ein gewisses Mass von Höflichkeit ist dann dem Herrn sicher; er wird vielleicht nicht in den obersten Stock befördert, aber vom gesamten Personal mit einem gewissen Misstrauen beobachtet; bei der Abreise findet er seinen Weg von erwartungsvollen Händen verlegt. Findest du jedoch auf deinem Koffer das Zeichen X, so wirst du als Lord behandelt, wenn du auch keiner bist. Vom Oberkellner bis zum Stiefelwischer wird bei deiner Abreise jeder seine Mütze von ihrem gewohnten Sitz fliegen lassen. Warum? Weil der Portier, der dein Gepäck zuletzt zeichnete, mehr erhielt als ein verständiger Mensch ihm für Dienste gegeben haben würde, die er wahrscheinlich gar nicht geleistet hat.»

Der Verein Schweiz. Hotelangestellten gibt hierauf folgende öffentliche Erklärung ab:

«Wahr sei es, dass es bei gewissen Kategorien Angestellter noch vorkomme, dass sie den Koffer des Fremden mit einem X dekorieren; aber dieses Verfahren sei kein «Geschäftsgeheimnis», sondern eine von den Hoteliers verbotene Handlung, die nicht selten die sofortige Entlassung des Übelthäters zur Folge habe. Gegen diese Unsitte der Verunzierung des Reisegepäckes der Hotelgäste haben auch die Angestellten-Vereine erfolgreich angekämpft, so dass von diesem Usus keine Rede mehr sein könne. Uebrigens sei diesem X nicht die angegebene Bedeutung beigemessen worden. Auf die übrigen angeführten Zeichen (T, /) verstehe sich kein Hotelangestellter.»

Ungefähr um dieselbe Zeit vorigen Jahres konnte man in der «Pall Mall Gazette» und in «Galignani's Messenger» eine ähnliche «Studie» lesen, nur war dieselbe etwas feiner «ausgedacht».

Unter dem Titel: «An Deinem Gepäckzettel soll man Dich erkennen», posauten sie damals folgende «Warnung», zum Besten der englischen Touristen im Auslande in die Welt hinaus:

«Man hat entdeckt, dass Hotelbesitzer in Deutschland und anderswo in der Nähe jenes Landes» das Gepäck ihrer Gäste zum Medium geheimer Mittheilung für jeden anderen, ebenfalls in das Geheimnis eingeweihten Gastwirth ihres «Verbandes» zu versehen pflegen. Dies geschieht durch das Aufkleben eines Zettels, der die Hotelfirma zeigt — gewiss ein harmloses Vorgehen. Aber Farbe und Druck ist verschieden, je nachdem es sich darum handelt, den Kollegen über die Mittel, den Charakter und die Gewohnheiten des Reisenden zu informieren. So besagt z. B. ein rothes, horizontal am Ende eines Gepäckstücks aufgeklebtes Hotel-Etikett allen denen, welche in die Geheimnisse der Koffer-Telegraphie eingeweiht sind, dass der Eigentümer des betr. Gepäckstückes ein «feiner Kunde» ist, der ohne Murren alles bezahlt, was gefordert wird, und reichlich Trinkgelder gibt. Ein gelber Zettel, schief auf die Vorderseite geklebt, bedeutet folgende Warnung: «Fauler Kunde, hat starke Antipathie gegen alle Extraberechnungen, ist dabei von zänkischer Natur. Wenn möglich, nicht aufnehmen». — Durch einen wegen Dienstentlassung rachsüchtig gestimmten Kofferträger kam die Geschichte zu Tage. Dieser hatte einem sehr ehrsam und freigebigen Engländer zu guter Letzt einen Gepäckzettel auf die Koffer geklebt, der ihn in den Augen des nächstbesuchten Hoteliers als einen zänkischen und unaussprechlichen Geizhals insgeheim verrieth. Die Wirkung blieb nicht aus. Der Brite wurde von zwei grossen Hotels, «die mit zum Ringe gehörten», mit der Bemerkung abgewiesen, dass das Haus schon überfüllt, und erst nach weitem Suchen fand er bei einem «unschuldigen» kleineren Hotelier gastliche Aufnahme. Es fügte sich, dass jener hoshafte Kofferträger wenige Tage darauf in demselben Gasthofe Anstellung fand und dem Briten räumlich seinen «schlechten Spass» eingestand. Man spricht hier die Hoffnung aus, dass festländische Hotelbesitzer sich künftighin dieser Kryptographie enthalten werden. Zum Schluss ersucht der Einsender der «Pall Mall Gazette» alle Reisenden, ihre Koffer nicht mit diesen «farbigen Bezeichnungen» bekleben zu lassen.»

Auf die neueste «Erfindung» der «Swiss and Nice Times» zurückkommend, scheint es uns um so auffallender, dass sie, die sie doch als gut unterrichtet und als eine erfahrene Autorität in Sachen des Hotelwesens gelten will, schreibt, der Gast, dessen Koffer mit dem halben Kreuz T, welches «zweifelhafte» bedeute, bezeichnet sei, werde vielleicht nicht in den obersten Stock befördert, aber vom gesamten Personal mit einem gewissen Misstrauen beobachtet. Man sollte wirklich meinen, Herr Webb, als Redaktor der «Swiss and Nice Times» habe noch nie in einem Hotel logirt, sondern er verlasse im Frühjahr sein Redaktionsbureau in Nizza, um direkt in dasjenige in Luzern einzuziehen und umgekehrt im Herbst, sonst müsste er wissen, dass der Hotelgast bereits in seinem Zimmer untergebracht ist, wenn sein Gepäck im Hotel ankommt und dass überhaupt dasjenige Personal, welches um das Gepäck besorgt ist, mit der Vergebung von Zimmern nichts zu thun hat. Im Uebrigen finden wir uns nicht veranlasst, näher auf die «Erfindungen» einzutreten; sicher ist, dass der weise Ben Akiba sich im Grabe umdrehen würde, wenn er wissen könnte, dass seine schönsten Sprüche so zu Schanden gemacht werden durch die Produkte der Sauregurkenzeit!

Stellengesuch „Fin de siècle.“

Eine Anzahl Hotels erhalten seit einiger Zeit ein gedrucktes Circular folgenden Inhalts:

«Hochgeachteter Herr!

Anmit erlaube mir, Sie anzufragen, ob Sie nicht im Falle wären, einen tüchtigen soliden Chef de reception oder Concierge für ihr estimirtes Etablissement zu engagiren? Eingetretener Verhältnisse wegen habe ich Ende März meine Stelle als Assistent des Sekretariats im (eines Schweiz. Verkehrsbureau's. D. Red.) verlassen, nachdem ich daselbst 5 Jahre und 7 Monate im Dienste gestanden.

In früheren Jahren bekleidete ich bereits einige Conciergestellen in Hotels nur ersten Ranges der Schweiz und des Auslandes.

Zeugnisse, Referenzen und Photographie stehen zu Diensten.

Unterzeichneter ist 41 Jahre alt, verheirathet und spricht geläufig deutsch, französisch und englisch. (Gymnasialbildung.)

P. S. Ich werde Photographie und Zeugnisscopien sofort einsenden, sobald ich weiss, mit wem ich zu thun habe.»

Das Gesuch ist an «estimirt» Etablissements gerichtet und, nachdem der Gesuchsteller früher nur in ersten Hotels gearbeitet hat, jedenfalls auch nur an erste Hotels adressirt; interessant ist nun dabei, dass der Gesuchsteller, ehe er Zeugnisse etc. einschickt, wissen will, mit wem er es zu thun hat. Es mag vielleicht darin der Grund liegen, warum man sich in Hotelierskreisen noch nicht um diesen «Angestellten ersten Ranges» gestritten zu haben scheint, denn das vor uns liegende Circular ist schriftlich vom 19. September datirt, obwohl das gedruckte Datum auf 1. April lautet. Vielleicht käme dem betr. Herrn eine Stelle in Hotel 2. Ranges doch noch gelegen.

Kleine Chronik.

Luzern. (Mittheilungen des offiziellen Verkehrsbüreaus in Luzern.) Verzeichniss der in den Gasthöfen und Pensionen Luzern's in der Zeit vom 1. bis 15. Sept. abgestiegenen Fremden:

Deutschland	2337
Oesterreich-Ungarn	267
Grossbritannien	1364
Vereinigte Staaten (U. S. A.) u. Canada	819
Frankreich	1325
Italien	277
Belgien und Holland	357
Dänemark, Schweden, Norwegen	63
Spanien und Portugal	31
Russland (mit Ostseeprovinzen)	189
Balkanstaaten	73
Schweiz*)	815
Asien und Afrika (Indien)	75
Australien	12
Verschiedene Länder	63

Personen 8067

Total seit 1. Mai 70360

* Luzern, 22. Union Helvética. Schweizerischer Hotel-Angestellten-Verein. Am 22., 23. und 24. ds. findet in Luzern die Delegirtenversammlung dieses grossen Vereines statt. Es werden vertreten sein die Sektionen: Alexandrien, Neapel, Rom, Menton, Cannes, Nizza, Paris, London, Basel, Baden, Zürich, Genf, Lausanne, Montreux, Vevey, Bern, Interlaken und Luzern. Als Haupttraktanden figuriren: Ankauf des Londoner Klubhauses durch den Gesamtverein. Statutenrevision, Einführung des unentgeltlichen Plazirungswesens, Neuwahl der Verwaltungs-Behörden. Mit dem von Mitgliedern schon mehrfach geäusserten Wunsche behufs Eingabe einer Petition an den h. Schweiz. Bundesrath betreffend gesetzlichen Schutz gegen allzu lange Arbeitszeit werden sich die Delegirten ebenfalls zu befassen haben.

Für die Brandbeschädigten von Grindelwald sind bis zur Stunde beim Sekretariat über Fr. 2000 eingegangen.

Verkehrswesen. Das offizielle Verkehrsbureau Luzern meldet: Beim Uebertritt aus der Schweiz nach Oesterreich und umgekehrt sind die Reisenden und Gepäck keinen Cholera-Massregeln unterworfen.

Die Arth-Rigi-Bahn beförderte im Monat August 11,542 Personen (1891: 10,083).

Die Vitznau-Rigibahn hat im Monat August etwa 2000 Personen mehr befördert als im gleichen Zeitraume des letzten Jahres.

Graubünden. Einen eigenthümlichen Gast besitzt das «Hotel Steinbock» in Pontresina. Seit drei Wochen kampirt nämlich dort in einem Zelte auf der Wiese neben dem Hotel ein junger Engländer und liess sich weder von den starken Frösten der vorletzten, noch vom sechsstägigen Schauerwetter der letzten Woche beeinflussen. Im Gegentheil, je kälter es ist, um so besser behauptet er, geschlafen zu haben, und um die Abhärtung noch zu vervollkommen, nimmt der Sohn Albions jeden Morgen in aller Frühe ein Bad im Eiswasser des Morteratschbaches. Sein Bett besteht aus einer Hängematte, nebst zwei gewöhnlichen Wolldecken und einem Federkissen.

Schaffhausen. Das von der Schweizerischen Nordost-Bahn für die Linie Bülach-Schaffhausen projektierte Tracé bei Neuhausen würde die Naturschönheit des Rheinflusses schwer schädigen. Der ganze rechtsseitige Abhang, dessen prächtiges Grün einen so wundervollen Schmuck des Falles bildet, würde nach dem Plane der Nordostbahn von Mauerwerk und hohen Böschungen durchzogen werden, die schönsten Baumgruppen müssten der Bahn zum Opfer fallen, die ganze Idylle wäre zerstört.

Um die landwirthschaftliche Schönheit des Falles zu wahren, hat die Regierung von Schaffhausen den Vorschlag gemacht, die Bahn unterirdisch am rechtsseitigen Abhang über dem Schloßchen Wörth hinzuführen.

Es sollen nun auch seitens der schweizerischen Verkehrsvereine, des Alpenklubs und des Hoteliersvereins bei den Bundesbehörden Schritte gethan werden, damit ein Schädigung, die nicht mehr gut zu machen wäre, verhütet werde.

In Tarasp-Schuls waren im Ganzen in dieser Saison zirka 2600 eingetragene Kurgäste.

Gasthofdieb. In Basel wurde dieser Tage eine Frau festgenommen, welche wegen eines im Waldstätterhof zu Brunnern verübten grösseren Golddiebstahls verfolgt war. Der grösste Theil der gestohlenen Summe war noch in ihrem Besitze. Die gleiche Frau hat im Laufe dieses Sommers eine Anzahl ähnlicher Diebstähle in Ragaz, Interlaken und Baden verübt.

Stundenzonenzett. Die Kommission des Ständerathes für das Traktandum: «Einführung der Stundenzonenzett» tritt am 26. September Nachmittags 5 Uhr im «Hotel du Lac» in Luzern zusammen.

In Grindelwald kam am Freitag eine junge Kellnerin vom «Hotel Eiger» neben einem Pferd des Hotelomnibus vorbei; dasselbe schlug aus und traf das junge Mädchen in das Gesicht, ihm die Kinbacken zerschmetternd. Die Schwerverletzte wurde in das Spital nach Interlaken gebracht, ihr Zustand sei beinahe hoffnungslos.

Waadt. Aus Montreux wird der «Revue» berichtet, dass die Fremdenfrequenz, namentlich seitens der Franzosen, fortwährend sehr beträchtlich sei. Die meisten Hotels seien überfüllt. Die Bahn Territet-Glion habe nie bessere Geschäfte gemacht als jetzt; ebenso Glion-Naye. Seit der Wiederkehr des schönen Wetters genügen die fahrplanmässigen Züge nicht mehr; sie müssten verdoppelt werden. Seit Eröffnung der Linie nach dem Rochers-de-Naye sind die Einnahmen der Station Territet (Jura-Simplon) um 30 bis 40 % gestiegen; auch der Schiffsverkehr hat bedeutend zugenommen.

Salzpreis. Zürich verlangt für den Zentner Kochsalz 10 Fr. 3 Rp., Bern 20 Fr., Luzern 12 Fr., Uri 20 Fr., Schwyz 18, Obwalden 18, Nidwalden 15, Glarus 20, Zug 14, Freiburg 20, Solothurn 14, Baselstadt 20, Baselland 120, Schaffhausen 10, Appenzell J.-Rh. 11.50, Appenzell A.-Rh. 12.50, St. Gallen 12, Graubünden 22.20, Aargau 10, Thurgau 12, Tessin 25, Waadt 20, Wallis 24, Neuchâtel 20 und Genf 20 Fr.

Nizza. Hr. P. May zum «Café Stadthof» in Luzern hat für die nunmehr bald beginnende Saison an der Riviera das «Grand Hôtel de Nice» in San Remo übernommen.

Frequenzliste ausländischer Kur- und Badeorte. Baden bei Wien (3. Sept.) 12,418; Baden-Baden (13. Sept.) 53,648; Franzensbad (3. Sept.) 7,639; Ischl (4. Sept.) 14,610; Karlsbad (13. Sept.) 34,413; Marienbad (14. Sept.) 15,622; Kissingen (12. Sept.) 4,681; Wildbad-Gastein (7. Sept.) 65,636; Wiesbaden (3. Sept.) 52,126.

Oesterreich. Zur Statistik des Fremdenverkehrs. Ein Erlass des Ministeriums des Innern ordnet an, dass nunmehr alljährlich von sämtlichen Gemeinden, welche während der Saison einen Fremdenbesuch von wenigstens hundert Personen aufweisen oder von Personen aus anderen Kronländern oder dem Auslande besucht werden, eine Statistik dieses Fremdenverkehrs vorzulegen sei. Dabei ist die Dauer der eigentlichen «Fremdenzeit» und die Anzahl der Passanten und Touristen, die während der Saison im Orte übernachteten, anzugeben.

New-York. Im Badeorte Rockaway sind etwa 20 Hotels und andere Häuser durch eine Feuersbrunst zerstört worden. Der Schaden beträgt eine Million Dollars. 2 Tote, 3 Verwundete.

Versicherungs-Automaten. Die Ende Mai in Basel konstituierte «Aktiengesellschaft für Versicherungs-Automaten, Basel» hat sieben ihre ersten Apparate an den grösseren Bahnhöfen der Schweiz aufgestellt. Jeder Apparat gibt gegen Einschieben eines 10 Centimes-Stückes jeweils ein nummeriertes und datiertes Ticket ab, gültig bis Mittag des nächstfolgenden Tages, womit die Basler Lebensversicherungsgesellschaft dem durch einen Eisenbahn- resp. Dampfschiff-Unfall betroffenen und verletzten Reisenden eine Entschädigung gewährt, die je nach der Schwere des Falles bis zu 5000 Fr. betragen kann. Die genauen Bestimmungen dieser neuen Reiseversicherung sind sowohl im Texte eines jeden Tickets, als im «Schweizerischen Handelsamtsblatt» Nr. 244 vom 21. Juni 1892 und ausserdem auf den Apparaten selbst enthalten. Aus diesen Bestimmungen heben wir hervor, dass der Reisende erster Klasse bis 4, zweiter bis 3 und dritter bis 2 Policen mit gleichzeitiger Gültigkeit bei entsprechender Erhöhung der Versicherungssumme, d. h. also bis 20,000 Fr. resp. 15,000 Fr. oder 10,000 Fr. erwerben kann, selbstverständlich indem er die Manipulation mit dem Einschicken des 10 Centimes-Stückes und Abnehmen des Tickets ebenso vielmals wiederholt. Die bequeme Handhabung der Automaten und der auf ein Minimum reduzierte Preis des Tickets wird zweifelsohne jedem Reisenden die regelmässige Benützung dieser neuen Einrichtung als einen Akt der Vorsorge für sich und die Seinen nahelegen und ihr bei unserm Publikum schnell Eingang verschaffen, zumal ihr eine hohe volkswirtschaftliche Bedeutung nicht abgesprochen werden kann. Die Apparate selbst sind äusserst geschmackvoll und ihr Mechanismus ist ein höchst ingenieurer, auch die Versicherungspolice hat eine bequeme und ansprechende Form.

Eine vorzügliche Methode zum Aufbewahren der Eier. Ein Leser der «Nordbahn» Vogel- und Gefl.-Ztg.» hat ein Verfahren ausfindig gemacht, welches sich vorzüglich bewährt und dabei ganz einfach sein soll. Man nehme übermangansäures Kali (eine Messerspitze voll genügt für zwei Liter Wasser), rühre diese Mischung eine Weile untereinander, bis das Kali gut aufgelöst ist und eine schöne, tiefviolette Farbe giebt, dann lege man die frischen Eier so in diese Kalilösung, dass sie vollständig von der Flüssigkeit bedeckt sind; die verwendeten Eier müssen aber ganz rein und frei von Schmutzflecken sein, weil sich von diesen Stellen aus die Fäulnis am schnellsten entwickelt; nach einer Stunde nehme man die Eier wieder aus der Kalilösung, trockne dieselben gut ab und wickle sie sorgfältig in reines Papier, lege sie dann in einen Korb oder in eine Kiste und bewahre sie in einem trockenen, frostfreien Raume auf. Derartig präparierte Eier halten

sich sechs bis sieben Monate und länger, ohne dabei an ihrem Wohlgeschmack etwas zu verlieren, wie das bei Kalkeiern oder in der Strohgeäcksel und Sägespäne gepackten Eiern der Fall ist, welche meistens einen unangenehmen, dumpfigen Geschmack annehmen. — Da sich dieses Mittel durch Einfachheit und Billigkeit auszeichnet (übermangansäures Kali ist in den Apotheken und Drogenhandlungen zu haben), so sollten damit Proben angestellt werden.

Ueber Trinkwasser. Herr Leone hat, unter Anwendung der von Herrn Geheimrath Dr. Koch angegebenen Methode der Reinkultur auf Gelatine, die schädlichen Organismen, welche im gewöhnlichen Trinkwasser vorkommen, untersucht und gefunden, dass in einem Kubikcentimeter frischen Süsswassers

5 Mikro-Organismen nach 24 Stunden Aufbewahrung . . . 100 „ nach 2 Tagen Aufbewahrung . . . 10,500 „ nach 3 Tagen Aufbewahrung . . . 67,000 „ nach 4 Tagen Aufbewahrung . . . 315,000 „ nach 5 Tagen mehr als . . . 500,000 „ enthalten waren, obgleich zu diesen Untersuchungen das denkbar reinste Trinkwasser der Münchener Stadt-Wasserleitung verwendet worden war!

Ob das Wasser ruhig stand, oder bewegt wurde, blieb sich hinsichtlich der Mikro-Organismen vollkommen gleich! Die Temperatur des Wassers differirte während der Untersuchungen zwischen 14 und 18°!

Paris. Des fontaines distributrices d'eau chaude vont être placées dans tous les quartiers de Paris. Il y en aura 80. Une fonctionne déjà. Moyennant l'introduction d'un sou dans un orifice spécial, chacun peut obtenir environ 8 l. d'eau instantanément chaude à 65 degrés. Le système est simple. Un déclanchement produit par la chute du sou met en œuvre un contre-poids qui ouvre les robinets des tuyaux branchés sur le gaz chauffe immédiatement l'eau. Quand les 8 l. sont débités, le poids remonte et le gaz se referme automatiquement. On croit que la population parisienne appréciera beaucoup cette innovation.

Amerikanisch. Um etwas eigenartiges zuwege zu bringen und den Eifelhühnern der Franzosen in den Schatten zu stellen, sind eine Menge von Projekten für abenteuerliche Thürme aufgetaucht, doch hat keins davon recht Anklang gefunden, und jetzt ist es zu spät. Dafür werden wir ein Weltwunder in Gestalt eines Elephanten haben, der in seinem Bauche einen Gasthof enthalten wird. Das Ungethüm wird 200 Fuss hoch sein. Es wird aus Holz, Eisen und Stahl gezimmert und die Haut wird aus Blech sein, welches mit Elephantenfarbe angestrichen wird. Ausser dem Gasthof wird ein Café im innern Platz finden, ebenso Verkaufsstände für Kuriositäten. Der Sattel (Howdah) wird als Beobachtungsturm eingerichtet und wird durch Aufzüge (Elevators) zu erreichen sein, die in den Vorderfüssen angebracht werden. Der Kopf wird eine Dampfpeife enthalten, welche die Naturlaute des Elephanten nachahmen wird. Ohren, Augen, Rüssel und Schwanz werden durch eine Maschinerie in Bewegung gesetzt. Das Innere wird durch Elektrizität erleuchtet werden. Ein Herr George H. Benton aus New-York wird den Bau leiten, dessen Kosten auf eine Vierelmillion Dollar veranschlagt sind.

Ein Riesen-Hotel ist in Chicago im Bau begriffen und soll bis zu Beginn der Weltausstellung beendet sein. Eine Gesellschaft unter dem Namen United States Hotel Company, mit einem Kapital 250,000 Dollars, ist Besitzerin des Hotels, welches 4 Stockwerke und 1250 Zimmer erhalten wird. Erleuchtet wird das Haus durch unzählige elektrische Glühlichter. Verwalter (manager) wird W. S. Saelen, welcher neben George W. Henry und Henry A. Tower der Hauptaktionhaber der Gesellschaft ist. — Eine andere Gesellschaft mit einem nicht geringeren Kapital hat

sich gebildet um an den Ufern des Michigan-Sees, in der Nähe der Ausstellung ein Stück Land anzukaufen, welches den Namen Word's Fair Park Entertainment Grounds erhalten soll. Auf dem Grunde sollen drei Hotels, je mit zwei Stockwerken errichtet werden, in welchen 12,000 Menschen Unterkunft finden sollen. Eines der drei Hotels ist nur für Ladies zugänglich, das zweite nur für Familien, während das dritte nur von dem männlichen Geschlechte bewohnt werden darf. Der Park wird neben diesen Hotels noch einen Home Circle Club im Umfange von 30 Acker Land enthalten, auf welcher Athleten und andere Künstler ein schaulustiges Publikum unterhalten werden. Die Hotel-Preise sind sehr niedrig angesetzt, je nach der Lage des Zimmers soll mit Mahlzeit Dollar 2,50 bis 3,50 per Tag und Person berechnet werden, Zimmer ohne Kost sind von Dollar 1,50 an bis 2,50 zu haben. Grösseren Gesellschaften und Vereinen wird ein liberaler Rabatt gewährt.

Internationale Fremdenliste.

Seelisberg. Professor Dr. Virchow ist mit Familie zu einem wöchentlichen Aufenthalte hier eingetroffen, nachdem er mehrere Tage im Hotel du Lac in Luzern logirt hatte.

Bern. Graf und Gräfin de Talleyrand von Paris und Gräfin Benomar mit Familie von Rom weilen im Hotel Bernerhof, Bern.

Interlaken. Prinz und Prinzessin Serge Galitzine, Prinzessin d'Imetie mit Gefolge von St. Petersburg, Marquis und Marquise de Serra mit Familie, von Italien, weilen im Hotel Jungfraublick.

Moderne Inserat. Als Reisebegleiter mit dem Titel «Privatsekretär» — wird ein kräftiger Hausknecht gesucht.

Logisch. Der Dr. Müller sitzt an seinem Schreibtisch, um zu arbeiten; es passt ihm daher gar nicht, als Jemand in sein Zimmer tritt und ihn stört. — «Herr Doktor, ich komme wegen des Druckes Ihres Werkes.» — «Gleich! Setzen Sie sich.» — «Entschuldigen Sie, ich bin kein Setzer, ich bin der Drucker!» — «Nun, dann drücken Sie sich!»

Theorie und Praxis. Fremder: «Was kostet die Fahrt nach Interlaken?» — Kutscher: «Zwanzig Franken!» — Fremder: «Aber Bäderer sagt doch zwölf Franken!» — Kutscher: «He nu, so löhnd Eu vom Bäderer fahren?»

Deutlich gewunken. Führer: (auf einer Bergspitze) «Hier, meine Herrschaften, ist die Aussicht so entzückend, dass mir noch immer Jeder, den ich hierher führte, einen Franken in die Hand drückte!»

Briefkasten.

An unsere stillen Mitarbeiter. Wir können den Gesuchen um Restituirung des uns behufs Besprechung im Organ übermittelten Materials, Briefe, Bücher, Circulars etc. — leider nicht entsprechen, da wir es unserer Sicherstellung halber und um nöthigenfalls Beweismaterial in Händen zu haben, als Eigentum betrachten müssen.

H. Z. Z. Ein zweiter ähnlicher Fall von Betreffendem ist uns nicht bekannt, eine zarte Anspielung ist desshalb aber doch gerechtfertigt.

E. G. in W. Die in letzter Nr. enthaltene Notiz unter «Reklame» betr. Schweiz. Annoncenexpedition hat weder auf die Firma Haasenstien u. Vogler noch auf die Firma Rud. Mosse Bezug.

Ueber einen gewissen Carl Moser von Reutigen bei Thun, Portier, ertheilt gegebenenfalls gerne nähere Auskunft. Das Centralbureau.

Central - Stellenvermittlungs - Bureau des Schweizer Hotelier-Vereins.

Offene Stellen:

Gesucht werden	Sprachen	Ort	Eintritt
	d., frz., engl., ital.		
1 Saalkellner-Volontair	„ „ „	Baden	sofort
3 Caf.-Köchinnen	„ „ „	Schweiz & Süden	sofort u. später
2 Köchinnen	„ „ „	dtsh. u. frz. Schw.	„
1 jung. Chef de Cuisine	„ „ „	Schweiz	Oktober
1 Längere-Glättlerin	„ „ „	„	„
1 Längere	„ „ „	Italien	Oktober
1 Rest.-Kellnerin	„ „ „	dtsh. Schweiz	sofort
1 Office-Bursche	„ „ „	Schweiz & Bodens.	„
1 Kochhülfring	„ „ „	dtsh. Schweiz	1. Okt.
1 Concierge	„ „ „	Italien	auf Okt. Jahrest.
1 Küche-Gouvernante	„ „ „	Deutschland	Jahrestelle
1 Gouvernante	„ „ „	Italien	„
1 Buffetaute	„ „ „	Centralschweiz	„

Eingeschriebenes Personal:

Personal	Alter	Sprachen	Eintritt
		d., frz., engl., ital.	
5 Sekretäre	26—38	„ „ „	sofort u. später
5 Conc.-Conduct.	22—40	„ „ „	sofort u.
7 Zimmermädchen	20—30	„ „ „	sofort u. später
4 Längere-Glättlerinnen	24—35	„ „ „	sofort u.
7 Aides de Cuisine	18—25	„ „ „	sofort u. später
3 Kochhülfringe	17—21	„ „ „	sofort
3 Haushält.	25—40	„ „ „	sofort u. später
1 Obersaalkellnerin	22	„ „ „	sofort
1 Etage-Gouv.	25	„ „ „	sofort
9 Oberkellner	22—32	„ „ „	Sept.-Okt.
5 Chefs de cuisine	28—40	„ „ „	„
4 Sekretärinnen	22—25	„ „ „	Sept.-Okt.
3 Buffetauten	25—35	„ „ „	Sept.
5 Saalkellner	18—25	„ „ „	Sept.-Okt.
6 Restaurations-Kellner	22—35	„ „ „	„
7 Etage-Portiers	20—25	„ „ „	Sept.-Okt.
2 Direktoren	30—40	„ „ „	„
1 Köchin	26	„ „ „	Sept.
5 Zimmerkellner	23—28	„ „ „	Sept.-Okt.
4 Unter-Portiers	18—25	„ „ „	„
1 Office-u. Keller-Bursche	18	„ „ „	sofort

Expédition

grösste Auszeichnung



Versandt

2 Diplome I. Classe

Schweizerischen Fischereiausstellung Basel 1891.

Reelle Bedienung.

Billigste Preise

la. Rhein-Salm	p. Pfd.	2.25
„ Turbots	„	2.25
„ Soles	„	2.50
„ Hecht	„	1.25
„ Felchen	pr. Stk.	1.50
Lebende Forellen	pr. Pfd.	4.—
„ Karpfen	„	1.40
„ Krebse	0.5—0.25	„
„ Langoustes	3—10	„
„ Aal	„	2.—

Gemischte Forellen pr. Pfd. 8—12.—

Ziemer 12—14.—

Ganze Gemse pr. Kilo 2.—

Pré salé, Ziemer, 10—12.—

Schlegel 8—10.—

Ganzes Pré salé pr. Kilo 2.80

Petits-Pois. Früchten-Compotes. Champignons. Saucen-Beilagen

Olivenöl. Tafelessig und alle möglichen feinen Esswaren

Russischer Caviar in 1/4, 1/2 und 1/3 Pfd.-Büchsen zu Fr. 1.50, 2.80 und 5.50

empfiehlt bestens

Prompter Versandt nach Auswärts.

Billigste Preise

la. Rehbügel	per Pfd.	1.20
„ Rehpfleger	„	0.50
„ Frische Rehziemer	12—15.—	„
„ Hasen	10—14.—	„
„ Hasenpfleger	5.50—6.—	1.25
„ Rebhühner	„	2.—
„ Haselhühner	„	1.50
„ Schneehühner	„	1.50
„ Fasanen	„	6.—
la. Welschhahnen	„	6.—
„ Bresse-Enten	3.50—5.—	„
„ Bresse-Capaunen	6.—8.—	„
„ Bresse-Poulauden	5.—7.—	„
„ Bresse-Poulets	3.—4.—	„
„ Kleine Poulets	2.—2.50	„
„ Bresse-Tauben	1.25—1.50	„

Champagner Weine

Kranken und Gesunden bestens empfohlen.

Carte blanche p. Fl. 4.—

Carte noire 3.50

Extra Dry 3.—

Garantirt gute Waare, auch Versandt nach Auswärts.

Aechte Chartreuse

Benedictiner

Cognac Martell

Cognac Hennessy

Kirschwasser

Curacao

Anisette

Bitter und diverse

Feine, Achte Liqueurs.

Genève — Hôtel Richemond — Genève

Bedeutend vergrößert, nebst Villa Beau Regard, 70 Zimmer, alle mit Aussicht auf See und Mont-Blanc. — Aufzug.

A. R. Armleder, Propr.